

Ein Geheimtipp vor der Chränzlisaison

Die Musikinsel Rheinau, die vom Kanton umgebaut und im Mai der Stiftung Musikinsel übergeben wird, wird nun akustisch aufgerüstet.

RHEINAU Ein lautes Rasseln ertönt aus dem Rohr unter den Füßen der Journalisten, im Eingang der Klosterbaustelle. «Das ist der Boden der Reception», ruft Thomas Held, den Zweck des Flüssigbetons erklärend, in die Runde. Fünf Monate vor der Eröffnung der Musikinsel am 24. Mai 2014 lud gestern Held, der Geschäftsführer der Stiftung Schweizer Musikinsel Rheinau (SMD), wieder zum Baustellenrundgang. Waren noch im Mai Farben, Mobiliar und sanitäre Einrichtungen nur an Beispielen zu erkennen, ist nun die Innensanierung weitgehend abgeschlossen. Jede der ehemaligen Mönchszellen ist anders, und so unterscheiden sich die sanitären Einrichtungen in Grösse und Aufbau. «Der Einbau der Nasszellen war eine grosse Herausforderung», so Held auf dem Rundgang. Teilweise fehlen noch das Täfer in einzelnen Probenräumen sowie das Mobiliar. Im Innenhof wurde die alte Küche der Klinik entfernt, da entsteht ein Kräutergarten. In der Mitte wird ein parkähnlicher Rasen um die grosse Linde angelegt. «Hier draussen wird die grosse Raucherecke sein», scherzt Held.

Weiter sind die eigens angefertigten und vom Akustiker Eckhard Kahle kreierten Akustikelemente, gepolsterte Schreinerarbeit, total 800 Stück, in den Proberäumen bereit für die Montage an den Wänden. Zur Akustik tragen auch die Teppiche, ja sogar vereinzelt Stoffbeschichtungen auf Heizkörpern bei – und nicht zuletzt die Vorhänge, die noch fehlen. Besonders stolz ist Held auf die dem Akustiksegel entlehnten vier individuell steuerbaren Vorhänge im grossen Saal mit seinem neuen Eichenboden. Dieser ist das Prunkstück der 16 Probenräume. Held ist zufrieden, man ist im Bauplan.

Gastgeber nähern sich der Insel an

Der Rundgang gestern gab auch Anlass, die beiden zukünftigen Leiter der Musikinsel aus Jestetten, Maïke und Henrik Vloeberghs (ein flämischer Name) kennenzulernen. Das Ehepaar nimmt sich seit ihrem Arbeitsbeginn am 4. November viel vor für die Musikinsel. Es war der mystische Standort in alter Bausubstanz, der sie reizte, neu zu beginnen: «Schade ums Haus», hätten sie vor vielen Jahren beim Vorbeifahren gedacht. Irgendwann sei die Ausschreibung in der Zeitung gewesen. «Und heute fahren wir jede freie Minute durch die Gegend, um Geografie, Land und Leute kennenzulernen», sagt Henrik Vloeberghs.

Die Vloeberghs werden für den operativen Teil, Marketing und Verkauf



SMD-Geschäftsführer Thomas Held (oben) erklärt den Zweck der bereitliegenden Akustikelemente. Der Flur zu den Zimmern mit neuem Parkett. Bild Mark Gasser

zuständig sein. Die beiden kommen aus der Hotellerie, waren bei verschiedenen Hotelketten tätig. Ausgelagert werden Bereiche wie die Reinigung und das Catering. Bereits seien 35 Buchungen fürs Jahr 2014 zwischen Mai und Ende Dezember eingegangen – wovon das grosse Mehr sich an Wochenenden und von diesen wiederum die meisten ab August bis Ende November angemeldet hat. In dieser Phase bereiten viele Laienformationen Auftritte im Herbst und Winter vor. Als weitere «Hochsaison» kristallisiert sich bereits der März 2015 heraus: Dann beginnen die Vorbereitungen auf die Pfingstkonzerte.

Die beiden neuen Gastgeber im Musikhôtel dürften in der Klosteranlage mehr Berührungspunkte mit ihrer neuen Klientel als mit Businessgästen haben. Doch das schrecke sie nicht ab: «Wir behandeln unsere Gäste immer gleich, denn Gast ist Gast», sagt Henrik. Maïke fügt an: «Klar, tritt man mit der Zeit anders auf als am Anfang. Aber da wächst man hinein, und die Dienstleistung soll stets von gleich hoher Qualität sein». Die Anmeldungen kommen alle aus der Schweiz, mit den meist bezuschussten süddeutschen Institutionen könne man – trotz niedriger Preise von 120 Franken für die Halbpension – nicht konkurrenzieren. So oder so: Bis zu 90 Mann starke Gruppen sind angemeldet, an einzelnen Terminen hätten sie bereits Vollbelegung. Sicher kein schlechter Start in die erste Saison. (M. G.)

Lösung für «Stube» vorgestellt

Mehr Hotelbetten und Wohnungen für Marthalen: Die Pläne des Gemeinderates für «Stube» und «Rössli-schür» liessen aufhorchen.

MARTHALEN Die Marthaler Gemeindepräsidentin Barbara Nägeli zog der Budgetdiskussion an der Gemeindeversammlung vom Donnerstag die Schilderung einer Grossinvestition vor: Schon seit Jahren beschäftigt sich der Gemeinderat mit der dringenden Sanierung der Gemeindeliegenschaft Stube inklusive des Saals im oberen Stockwerk sowie des höhenversetzten Anbaus. Die bereits 2012 eingeleitete Nutzungsplanung kam 2013 ins Stocken, weil auch die Rössli-Scheune neben dem gleichnamigen Gasthaus – beide in Gemeindebesitz – saniert und hierhin der Gemeindesaal verlegt werden soll. Der Gemeinderat entschied sich, sowohl altersgerechten Wohnraum als auch Räume fürs heimatkundliche Archiv in der Stube zu schaffen.

Architekt Jörg Spiegelberg aus Rheinau stellte die Vorprojekte vor. Acht alters- und behindertengerechte Wohnungen, davon sechs 3,5-Zimmer-Wohnungen à rund 80 m² schweben dem Gemeinderat in der Stube vor. Ganz ersetzt würde der Anbau, was den Vorteil

hätte, dass die Geschosse der beiden Wohngebäude nicht mehr versetzt wären. Der Dachstock der Stube wäre vorwiegend dem heimatkundlichen Archiv vorbehalten – ebenso ein Teil des ausgebauten Untergeschosses. Ein Zwischentrakt soll Lift und Treppenhäuser beherbergen. Der Umbau soll die Gemeinde 2,4 Millionen Franken kosten, davon ist 1 Mio. im Budget 2014.

Mehr zu reden gab die «Rössli-schür»: Das ehemalige Feuerwehrdepot wird heute als Lager sowie als Sammelstelle genutzt. Die Pläne liessen aufhorchen: Die Scheune soll neu sieben Hotelzimmer beherbergen, um die drei Zimmer des «Rössli» zu ergänzen. Der Versammlungssaal käme statt in die Stube ins Obergeschoss der «Rössli-schür» und würde neu um 40 auf 185 m² anwachsen, daneben käme ein Cateringbereich mit Office-Küche. Laut Gemeindepräsidentin Nägeli wird der «Rössli-schür»-Umbau im Jahr 2015/16 auf 2,2 Mio. Franken geschätzt.

«Ist es Aufgabe der Gemeinde, Hotelzimmer zu bauen?», fragte ein Votant. «Und haben wir nicht genug Säle?» Nägeli erwiderte, dass die Landi Weinland als Pächterin des Gasthauses Rössli interessiert an einer Erweiterung der Hotelzimmer wäre – notabene, ohne den Saal zu bewirtschaften. Rundherum werde die Zahl der Hotelzimmer zusehends kleiner. Und der Gemeinderat

wolle sein Versprechen, für eigene Versammlungen nicht auf das neue Feuerwehrzentrum ausweichen zu müssen, einlösen. Doch vorerst ist am 18. Mai die Urnenabstimmung zur Stube geplant.

Elliker Wasser und neue Strasse

Dann war die Diskussion erschöpft, und das Budget wurde innert Minuten von Nägeli abgehandelt. Dieses sieht ein Defizit von 112000 Franken vor. Etwas mehr Aufwandüberschuss hat die Primarschule mit rund 250000 Franken budgetiert. Weil beide, Schule und Gemeinde, den Steuerfuss beibehalten und die Sekundarschule diesen senkt, sinkt der Gesamtsteuerfuss auf 111 statt 113 Prozent. Vertiefend schilderte Gemeinderat Walter Nägeli die geplante Ausgabe in einen zweiten Anschluss Ellikon ans Trinkwassernetz (nebst der Sanierung von zwei Wasserleitungen in der Gemeinde für total 250000 Franken). Das Dorf Ellikon wird für 530000 Franken eine Leitung vom Grundwasserpumpwerk Schmugglerweg als zweiten Ast versorgen. Ein Brocken im Marthaler Budget ist auch die über zwei Jahre verlaufende Sanierung der Alte Ruedelfingerstrasse. Wegen zu schmaler Wasser-, maroder Regenwasserleitung und schlechter Entwässerung wird die ganze Strasse ersetzt – zum Teil mit Trottoir. Die Gesamtkosten: 1,8 Mio. Franken. Einstimmig genehmigten die knapp 70 Stimmbürger die beiden Budgets und die Strassensanierung.

Unbestritten war auch die gemeinsam von Schule und Politischer Gemeinde ausgearbeitete KiTa-Verordnung als Basis für Gemeinde und Schule, um ein Angebot für den Vorschulbereich (Gemeinde) beziehungsweise die Tagesschule (Primarschule) aufzubauen. Schliesslich erhielt auch die Überarbeitung der Besoldungsverordnung Zustimmung. Die Ansätze für Gemeinderat und RPK, 2009 letztmals angepasst, werden leicht erhöht.

Bei der energetischen Sanierung der Turnhalle strich die Primarschulpflege auf Anraten der RPK die zweite Tranche über 300000 Franken für die Dachisolation, sodass jetzt nur ein Paket von 175000 Franken für Fenster und Verglasung beziehungsweise Ersatz der Türen vorgesehen ist. (M. G.)

Steuerfusserhöhung in Flaach abgelehnt

FLAACH Die Stimmberechtigten der Gemeinde Flaach und der Primarschule Flaach haben die Budgets 2014 am Donnerstagabend jeweils genehmigt. Wie der «Landbote» berichtet, kommt es aber nicht zum geplanten «Steuerfussabgleich» zwischen Politischer und Primarschulgemeinde: Die Schule hätte drei Steuerprozent mehr erhoben, die Politische Gemeinde vier weniger, womit der Gesamtsteuerfuss 113 statt 114 Prozent betragen hätte. Doch die Versammlung schickte die Steuerfusserhöhung der Primarschule bachab – so dass der Steuerfuss nun bei 110 Prozent zu liegen kommt, einer der tiefsten im Weinland. Die Rechnungsprüfungskommission hatte sich gegen den Antrag der Schulpflege, vorgebracht durch den Präsidenten Daniel Heuer, der auch das Fusionsprojekt im Flaachtal anführt, ausgesprochen. Die Schule könne auch ohne Erhöhung eine ausgeglichene Rechnung 2014 erreichen. Ausserdem werde ab 2015 nach der Schulfusion im Flaachtal durch Synergieeffekte weiter Geld eingespart.

Eine «IG SchwerVerkehr» forderte die Temporeduktion auf der Hauptstrasse. Doch der Gemeinderat sieht gemäss «Landbote» nach der Prüfung von Tempo 40 vor einigen Jahren keine Handhabung. (M. G.)

Polizeimeldung

Tankstellenshop überfallen, Mitarbeiterinnen gefesselt

EGLISAU Zwei bewaffnete und maskierte Unbekannte haben am späten Donnerstagabend einen Tankstellenshop in Eglisau überfallen und dabei einige Tausend Franken Bargeld und Zigaretten erbeutet. Verletzt wurde niemand. Die beiden Täter bedrohten gegen 22.20 Uhr die zwei Mitarbeiterinnen beim Verlassen der Tankstelle. Mit einer Waffe wurden diese ins Geschäft zurückgedrängt, worauf eine von ihnen das Bargeld aushändigen musste. Während die beiden Opfer gefesselt wurden, stahl der zweite Täter eine grosse Menge Zigaretten. Danach verliessen die Räuber den Shop und flüchteten. (ZHPol)

Journal

Benken setzt Förderprogramm zur Energiereduktion fort

BENKEN Der Gemeinderat von Benken will das 2009 eingeführte Förderprogramm zur Verminderung des Energieverbrauchs auch 2014 fortsetzen. Die Massnahmen der Elektrizitätsversorgung in Benken – etwa die Förderung des Minergiestandards bei Umbauprojekten sowie von Sonnenkollektoren – sind mit 15000 Franken veranschlagt.



Wohnungen statt Saal: Der Anbau der Stube soll abgebrochen werden. Bild M. Gasser

ANZEIGEN

Regionale Fachgeschäfte

Eine der stärksten Verbindungen in der Wirtschaft: KMU und ZKB.

Die nahe Bank Zürcher Kantonalbank

A1327573

carrosserie
gehrig

GUTSCHEIN
FÜR EINE AUTOBAHNVIGNETTE 2014

Für Ihren Carrosserie- und Lackierauftrag im Monat Dezember und Januar (ab CHF 300.00) erhalten Sie von uns eine **Autobahnvignette 2014 GRATIS**

TERMIN
052 301 29 29

Schaffhauserstrasse 66 • 8451 Kloten/Flöflingen
052 301 29 29

www.carrosseriegehrig.ch